



Hiesiges Grundwasser in Gefahr! – Landkreis erarbeitet Konzept?

Stellungnahme der AGUW zum NOZ-Artikel vom 28.Mai 2018 – so nicht!

Eine seriöse Überprüfung von behaupteten Fakten und Aussagen auf ihre Richtigkeit bedeutet Aufwand und Zeit. Besonders dann, wenn es sich um Ausführungen zu einem so komplexen wie auch sensiblen Thema handelt, wie es die Materie zur Grundwasserförderung und zum Grundwasserschutz sind. Mit diesem Homepagebeitrag wollen wir die Sachlage richtig stellen: In dem o.g. NOZ-Artikel *Emsland erarbeitet Konzept zum Grundwasserschutz* (1) berichtet der Redakteur über eine jüngst stattgefundene Sitzung des Umweltausschusses des Landkreises Emsland. Leider versorgt der Zeitungsartikel die Öffentlichkeit unvollständig, mit Halbwahrheiten und sogar einer Falschmeldung:

4 (nur 4?) Grundwasserkörper in Niedersachsen zeigen demnach fallende Grundwasserstände, davon 2 im Emsland. Ursachen hierfür seien einerseits steigender Wasserbedarf, andererseits der Klimawandel. Im Fokus steht nicht nur die Grundwassermenge sondern auch dessen Qualität, welches noch gut sei, wenn es aus tiefen Schichten gewonnen wird. **Falsch** ist, dass die genannten Grundwasserkörper gefährdet seien. Tatsächlich sind es andere, aus denen intensiv Trinkwasser gefördert wird oder gefördert werden soll. Und unvollständig wäre ein Konzept, welches Maßnahmen lediglich auf die Qualität aber nicht auf die Grundwassermenge bezieht.

Zur Erinnerung: derselbe Ausschuss und die ihm angehörigen Politiker, welche gemäß NOZ nun den Verantwortlichen im Landkreis empfehlen, das Grundwasser im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie zu erhalten (Verschlechterungsverbot und Verbesserungsgebot), setzten sich dafür ein, dass das Antragsverfahren des Wasserverbandes Lingener Land (WVLL) zu den Pumpversuchen in Lengerich-Handrup positiv im Sinne des WVLL entschieden wird – und damit zu Lasten der hiesigen Natur und Umgebung.

Klingt doch toll, wenn der Landkreis ein Konzept zum Grundwasserschutz erarbeitet und ein Pilotprojekt zum Wassermanagement mit dem vielversprechenden Namen "KlimaWasserKooperationAhlde" vorbereitet. Und er dann das Projekt auch noch mit 300.000 Euro sowie Personalressourcen ausstatten will. Gemeinsam mit den Wasserversorgern, Landvolk, Unterhaltungsverbänden, Kommunen usw. wolle man das derzeitige nutzbare Grundwasserangebot auf dem aktuellen Stand erhalten und schützen – so der Presseartikel.

Faktencheck!

Auf den 1. Blick könnte man meinen, dass der Landkreis die Niedersachsen-weit fallenden Grundwasserstände und die Abnahme der Wasservorräte, so laut Artikel, zur Kenntnis genommen und als Auslöser für seine Pläne betrachtet hätte. Auf den 2. Blick könnte man als Betrachter der Auseinandersetzung zum geplanten Wasserwerk Lengerich-Handrup – in Kenntnis der Antragsunterlagen, Anhörungen, Protokoll- und Bewertungslage – den Eindruck gewinnen, dass der Landkreis mit den o.g. Plänen die hiesigen Hinweise und unsere Ausführungen zur alternativen Grundwasserförderung berücksichtigen und Keine Pumpversuche ohne Alternativen! endlich ernsthaft in Erwägung ziehen würde.

Doch leider weit gefehlt. **Falsch** ist die Darstellung zu den beiden im Emsland liegenden Grundwasserkörpern, die laut Artikel als 'gefährdet' einzustufen sind. Die Reserven der genannten Grundwasserkörper - „Leda-Jümme Lockergestein links“ und „Große Aa“ - sind **weniger** in Gefahr als die der beiden (nicht erwähnten!) Grundwasserkörper, aus denen die



Wasserwerke Lingen-Stroot, Mundersum, Darne und Grumsmühlen betrieben werden - „Mittlere Ems Lockergestein rechts 1“ - und zukünftig das geplante Wasserwerk Lengerich betrieben werden soll - „Hase links Lockergestein“, aus dem unter anderem die östlich angrenzenden Wasserwerke Ohrte und Fürstenau fördern.

Laut LBEG (Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie) sind bei den im NOZ-Artikel genannten GW-Körpern hinreichend Reserven gelistet (2):

- "Leda-Jümme Lockergestein links" hat laut LBEG noch 15,17 Mio. m³/a nutzbare Reserve aus einem Dargebot von 51,99.
- "Große Aa" hat noch 14,01 Mio. m³/a aus 18,77. Eine Förderung aus diesem Grundwasserkörper erfolgt zurzeit nicht.

Anders sieht es laut LBEG bei den nicht genannten Grundwasserkörpern aus:

- "Mittlere Ems Lockergestein rechts 1", aus dem die Stadt Lingen, Lingener Land und Lingener Industrie versorgt werden, hat nur noch 0,41 Mio. m³/a nutzbare Reserve aus 12,79 Dargebot. Umgerechnet entfallen auf das Einzugsgebiet für das Wasserwerk Grumsmühlen nur noch 0,12 Mio. m³/a Reserve.
- "Hase links Lockergestein", ist zwar flächenmäßig 8x so groß ist wie "Mittlere Ems Lockergestein rechts 1", dessen nutzbares Dargebot mit 38,01 Mio. m³/a ist aber nur 3x so hoch. D.h. pro Flächeneinheit hat der Hase-Körper nur 40% vom Ems-Körper aufzuweisen. Umgerechnet auf das hiesige Einzugsgebiet für mögliche Pumpversuche und geplantem Wasserwerk von geschätzten 35 qkm sind 1,3 Mio. m³/a verfügbar. Davon müssen die Abflüsse nach Ohrte (1 Mio. laut Geolinfometric = Gutachterbüro des WVLL), Grumsmühlen (unterirdische Wechselwirkung, wird vom WVLL abgestritten) sowie für Beregnungen abgezogen werden. D.h. es wird mittelfristig auch ohne Pumpversuche gezerrt, was sowohl durch Flurbetrachtungen wie auch Messdaten belegt ist.

Irreführung der Öffentlichkeit!

Warum zeigen wir diese Zahlen und Vergleiche? Zum einen wollen wir darlegen, wie es wirklich um die relevanten Grundwasserkörper bestellt ist. Zum anderen soll die Öffentlichkeit, die lokale Politik und der verantwortliche Umweltausschuss nicht geblendet, sondern aufgeklärt werden, welche Motive WVLL und Landkreis mit den beabsichtigten Pumpversuchen haben. In unseren Beiträgen auf dieser Homepage haben wir uns umfassend mit den Absichten der Verantwortlichen, mit den Widersprüchlichkeiten und Zwängen, mit der Brisanz und den Gefahren für die hiesige Umwelt auseinandergesetzt

Beispiel Große Aa – mit der Mär von der schlechteren Tauglichkeit gegenüber dem Vorbehaltsgebiet Lengerich-Handrup laut Wasserverband, und jetzt laut NOZ-Artikel auch noch mit dem Siegel 'Gefährdet'. Unwidersprochen könnte das die Position des WVLL stützen. "Seht her, Große Aa geht nicht, Lengerich geht doch!" Denn: Im September 2013 hatte der WVLL mit einer **Falschaussage** die Politik in Lengerich getäuscht, in dem die Große Aa aufgrund von Erhebungsdaten (aus den 80er!) schlechter geeignet sei als Lengerich. Man verwies auf zwei vermeintlich schon fertiggestellte Vorberichte seiner Gutachter. Die damalige **Entscheidung PRO Lengerich fiel am grünen Tisch**, ohne verlässliche und seriöse Erkundungsdaten, ohne Bezugnahme auf aktuelle LBEG-Daten.

Den abgekarteten Deal des WVLL mit dem LK und der SG Spelle (im Einzugsgebiet des GW-Körpers der Großen Aa) haben wir in [Plan B - sinnvolle Alternativen zu Pumpversuchen und zum](#)



Wasserwerk Lengerich-Handrup (hier: Seite 9), als auch in Pumpversuche richten riesige Schäden an! (hier: Seite 6) massiv angeprangert und dabei neben der merkwürdigen Zeitfolge auch die unverkennbare Strategie des WVLL aufgezeigt. Weder die betroffenen Bürger, noch die regionalen geophysikalischen, hydrologischen und umweltverträglichen Gegebenheiten waren entscheidungsrelevant und sollten auch in der Zukunft keine Rolle spielen.

Beispiel Grumsmühlen – beim Erhöhungsverfahren für Grumsmühlen in den 90er Jahren sahen die hydro-geologischen und bodenkundlichen Gutachterbüros **keine Probleme**. So wie heute für Lengerich-Handrup passte auch damals scheinbar alles gut zusammen. Insbesondere wenn man sich den Bewilligungsbescheid für die Erhöhung der Wasserförderung von 1999 in Grumsmühlen von 3,5 auf 5,5 Mio. m³/a sorgfältig anschaut (3). Damals hieß es *"bei 280mm Neubildung ergibt sich ein GW-Dargebot von 9,35 Mio., es werden also bei 5,5 Mio. Förderung davon nur 59% in Anspruch genommen."* Dies ergibt rechnerisch eine Reserve von 41% oder noch 4,7 Mio. m³/a. Glaubt man dem WVLL und den Gutachtern, dann sind in Grumsmühlen bisher gravierende Schädigungen ausgeblieben, ist alles so gekommen wie prognostiziert und scheinbar sind alle Beteiligten zufrieden. Dass dieser Schein trügt, ist mehrfach auf unserer Homepage herausgearbeitet worden. Und die Zahlen des LBEG (2) bezeugen den Trugschluss.

Plötzlich **alles futsch!** Waren die damalige Annahmen und Berechnungen der Gutachter falsch oder 'lediglich' geschönt? Denn nach den eingereichten Antragsunterlagen für die Pumpversuche - Teil 3 der Wasserbedarfsprognose, Seite 16 - gibt es dort seit der Erhöhung in Grumsmühlen 1999 nur noch 0,41 Mio. m³/a an Dargebotsreserve. Zur Erinnerung: damals waren es weit mehr! Warum ist die Reserve zusammengebrochen und wo ist sie geblieben? Beim Gang durchs Gelände stellt man fest, dass es nicht die einzigen Abweichungen vom prognostizierten SOLL sind. Dennoch keine Spur von einem Status 'Gefährdet' bei Politik und Presse!

Beispiel Lengerich-Handrup – derselbe Wasserverband, dieselben Gutachter, die jetzt 20 Jahre später wieder allen Beteiligten ernsthaft weismachen wollen, dass alles *topp* ist und durch die Pumpversuche und durch ein späteres Wasserwerk nichts zu befürchten sei. Die damalige **Mindereignung für Lengerich** (so die damals zuständige Bezirksregierung Weser-Ems in der Begründung, für eine Erhöhung in Grumsmühlen zu entscheiden) hat sich den Gutachtern zufolge in ein *"Null-Probleme"* für Lengerich verändert. Und das, trotz zwischenzeitlichem Klimawandel mit heißeren Sommern und weniger Regen, trotz der sichtbaren negativen Auswirkungen durch die beiden benachbarten Wasserwerke Ohrte und Grumsmühlen.

Glaubt der Umweltausschuss denn wirklich das von den Gutachtern aufgestellte Zahlenwerk – am Computer hoch- und schönerechnet, wie damals für Grumsmühlen? Jedes Modell lässt sich durch geschickte Wahl der Parameter beeinflussen! Die Auswirkungen dieses verhängnisvollen Blindfluges bei der Modellierung eines **Numerischen Grundwassermodells** hatten wir bereits ausführlich in Pumpversuche verhindern! (hier: Seite 3) dargestellt. Dort finden sich auch die hieraus resultierenden Fragen, z. B. zur Beweisführung für die Grundwasser-Neubildung, zur Abschätzung eines Absenkgebietes und zu den aussagekräftigen Ab- und Zuflussmessungen.

Das Dargebot und die Neubildung von Grundwasser fallen deutlich geringer aus als von den WVLL-Gutachtern angenommen. Aktuelle Vergleichsdaten für den hiesigen Grundwasserkörper kommen auf eine jährliche Neubildung von weniger als 1 Millionen m³ im Einzugsbereich der geplanten Förderbrunnen. Dies reicht bei weitem nicht aus, um die geplante Fördermenge von 1,5 Millionen zu decken. Konsequenz: **eindeutig unter dem 'mengenmäßig guten Zustand'**. Dennoch ist von 'Gefährdet' keine Rede, zumindest nicht in den Medien und offensichtlich auch nicht im Umweltausschuss des Landkreises.

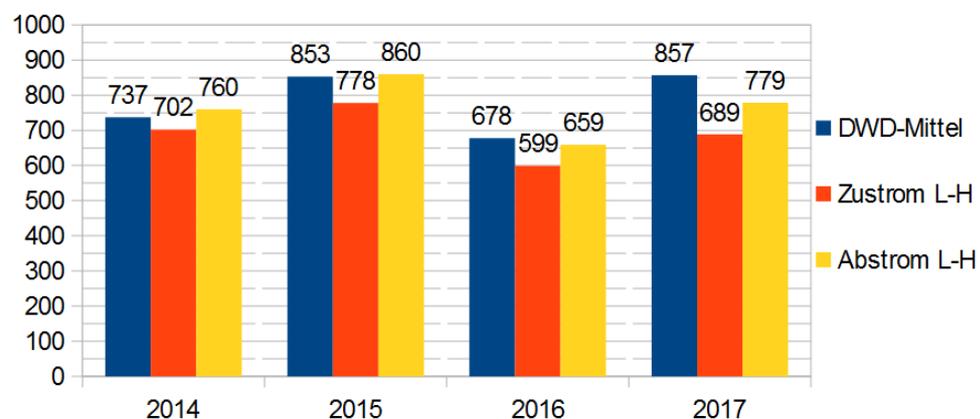


Vertrocknung einerseits – Überflutung andererseits!

Gemäß o.g. NOZ-Artikel sind steigender Wasserbedarf und Klimawandel für die Abnahme der Wasservorräte verantwortlich. Zitiert werden in der Folge Bedarfszahlen für die öffentliche und industrielle Versorgung sowie für die landwirtschaftliche Feldberegnung. Dann folgt ein Hinweis auf das **Verschlechterungsverbot** und **Verbesserungsgebot** nach Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) für Menge und Qualität des Grundwassers. Vom Landkreis angedachte Maßnahmen benennt der Artikel jedoch nur für die Qualitätssicherung. Hier insbesondere Schritte für das bereits überstrapazierte Steckenpferd der Politik und der Behörden – die von der Landwirtschaft verursachten Rückstände aus Pflanzenschutz- und Arzneimitteln – durch ein *weiter forciertes Verbringen von Wirtschaftsdüngern oder der konsequenten Umsetzung der neuen Düngeverordnung* (1). **Alternativen zum Erhalt der Grundwasser-Menge** werden jedoch im Artikel nicht angesprochen. Die Schonung dieser Ressourcen haben wir aber immer wieder gefordert und dem Landkreis sowie dem Wasserverband hinlänglich Alternativen aufgezeigt. Dies hat auch das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) in einer Fachtagung thematisiert, wonach die Grundwasser-Dargebote in Niedersachsen in den nächsten Jahrzehnten auf weniger als die Hälfte zusammenschrumpfen werden (4).

Die gegenwärtige Berichterstattung in den Medien führt uns täglich den Klimawandel, die Wasserknappheit und die Endlichkeit des Wassers vor Augen. *Wärmster Mai seit Wetteraufzeichnung, extremes Wetter in Norddeutschland, DWD warnt vor schweren Unwettern, Wasserknappheit führt zu Nutzungseinschränkungen, harte Zeiten für Landwirte* – es sind solche Schlagzeilen eines einzigen Tages (5), die vielleicht wachrütteln. Aber bewirken sie auch eine nachhaltige Bewusstseins- und Verhaltensänderung? Regional alles weit genug weg? Weit gefehlt, wie das Unwetter jüngst mit seinen Überflutungen im Lengericher Ortskern zeigte (6).

Niederschlag Lengerich-Handrup und Umgebung [mm] 2014 - 2017



Zustrom = Einzugsgebiet der Brunnen {Raming, Br.-II, Hestrup, Handrup, Flaken, Holthofe, Sudderweh}

Abstrom = Nördlich von den Brunnen {Zum Weh, Zum Thül, Auf der Berlage, Auf der Plümpe}

DWD = Deutscher Wetterdienst {WESTE/XL-Daten der Stationen Lingen, Haselünne, Berge, Fürstenau}



Für die Niederschlags-Mittelwertberechnungen in obiger Grafik über das gesamte Einzugsgebiet haben wir die Verbindungsstraße zwischen Lengerich und Handrup, die L60, als Beobachtungsgrenze genommen. Die Straße verläuft nördlich der Brunnen. Außerdem ist die morphologische Grenze, was die Höhenlagen angeht, wichtig. Die Brunnen liegen sozusagen am Ausgang einer Tallage. Wir haben das Zustromgebiet zu den Brunnen gegenüber dem DWD-Mittel im Umland und gegenüber dem Abstromgebiet nördlich der L60 gerechnet. Hier liegen die Werte merklich höher, und zwar je nach Jahr um 5 bis 10%, also zwischen 40 und 80 mm/a. Man wird bei den Pumpversuchen sehr schnell feststellen, dass das Grundwasser nicht schnell genug nachgebildet wird im Hinblick auf die Fördermenge – mit leider dann aber bereits fatalen Folgen für [Natur, Fauna & Flora!](#)

Dass Lengerich und Umgebung im letzten Winter und auch aktuell Niederschlags-mäßig noch relativ gut dran sind, schmälert nicht die generelle Tendenz. Zum einen sind, wie bereits oben beim Grundwasser-Dargebot erwähnt, die **Neubildungsraten deutlich geringer** als sie der WVLL prognostiziert. Zum Beispiel wird – und das zeigte auch der Pre-Run vom WVLL in seinen Pumpversuchs-Antragsunterlagen – der Brunnen IV aus dem Südosten, von den Fensterbergen her gefüttert. Von hierher wird auch das WW Ohrte mitversorgt, und in diesem Bereich gibt es ist nochmals weniger Niederschlag als im restlichen Zustromgebiet, mit fatalen Konsequenzen für die Land- und Forstwirtschaft.

Zum anderen gibt es **mehr Trockenjahre** als es der WVLL-Gutachter für mögliche Förderauswirkungen modellhaft annimmt – er rechnet mit Trockenheit alle 5 Jahre. Ein ernsthafter Blick auf die diesbezügliche Statistik würde ebenfalls das unsinnige Projekt 'Pumpversuche' ad absurdum führen. Erst Recht, wenn man die Jahresmittelwerte der bodennahen Lufttemperaturen mit den Prognosen der zukünftigen Temperaturänderungen hinzuzieht. Der Anstieg der Temperaturen bedeutet eine höhere Aufnahmefähigkeit von feuchter Luft – schon 1 Grad wärmere Luft kann 7% mehr Wasserdampf aufnehmen – und damit stärkeres Gewitterrisiko als früher, verheerende Auswirkungen mit einbegriffen. Auch haben die plötzlichen Wassermassen keine Zeit, im Boden zu versinken und die Grundwasserreserven wieder aufzufüllen, denn sie fließen sturzartig über die flurbereinigten Bäche und Siele aus dem geplanten Fördergebiet wieder ab.

Zudem wird es in den Wachstumsperioden immer heißer, so dass die Pflanzen immer mehr dürsten und im Sommer kaum noch Wasser in den Untergrund absinkt. Auch daraus folgt, dass die Grundwasserreserven für das geplante Wasserwerk **mangels Regen immer weniger aufgefüllt** werden. Trockenzeiten bedeuten zudem auch höherer Wasserbedarf. Der Presseartikel nennt hier explizit die Landwirtschaft und beziffert für die **Feldberegnung** Fördermengen von 7,1 Mio. m³/a Grundwasser und weitere 1,3 Mio. m³/a Oberflächenwasser.

Diese Zahlen beziehen sich zwar auf das gesamte Emsland, dennoch haben sie aktuell politisch und Öffentlichkeit wirksame Brisanz. So sehen die involvierten Fachabteilungen der unteren Behörde des Landkreises keine Bedenken gegen das Unterfangen des WVLL (dreijährige Pumpversuche). U. a. begründen sie das mit der bereits genehmigten Grundwasserentnahme für die landwirtschaftliche Feldberegnung. Die hier von der unteren Naturschutzbehörde dargelegten Zahlen von 1,5 Mio. m³/a im Bilanzgebiet – seltsamerweise spricht der Wasserverband selbst nur von 0,91 Mio. m³/a Erlaubnis für Beregnung (7) – täuschen jedoch darüber hinweg, dass diese Menge maximal genehmigte sind. Es wird jährlich jedoch deutlich weniger Wasser **zum Zwecke der Ertragserhaltung** von den Landwirten gefördert. Außerdem ist der Anteil, der sich auf das Zulaufgebiet zu den Förderbrunnen bezieht, nochmals nur ein Bruchteil hiervon. Und,



Dennoch ist von 'Gefährdet' keine Rede, zumindest nicht in den Medien und im Umweltausschuss des Landkreises. Die Gefährdung des hiesigen Grundwasserkörpers und die erbarmungslosen Auswirkungen durch die Pumpversuche haben wir auf unserer Homepage häufig transparent gemacht, u. a. in [Pumpversuche verhindern!](#) Wir befürchten, dass durch zusätzliche Grundwasserentnahmen der Grundwasserspiegel in allen wasserführenden Schichten noch weiter sinkt und die Druckverhältnisse sich dort negativ verändern, sodass auch die noch bestehenden oberflächennahen Brunnen und Quellen versiegen. Insbesondere die grundwasserabhängigen Naturbereiche (Bäche, Flüsse, Bruchwälder, feuchte Wiesen und die hiervon abhängige Fauna & Flora) werden nachhaltig geschädigt.

Fazit:

Emsland erarbeitet Konzept zum Grundwasserschutz und richtet ein Projekt "*KlimaWasserKooperationAhldede*" ein. Das riecht sehr nach Alibi und sehr nach Lengerich-First. Warum hinterfragt der Artikel nicht die behauptete Gefährdungslage des Grundwasserkörpers der Großen Aa und lässt die beiden in der Tat beeinträchtigten Körper für Grumsmühlen und für Lengerich-Handrup außer Betrachtung? Ahldede bei Emsbüren, Große Aa bei Emsbüren – alles nur ein Zufall, besonders wenn man um die Hintergründe für eine Entscheidung zugunsten von Große Aa und zulasten von Lengerich-Handrup weiß? Oder gezielte Ablenkung durch den Landkreis für die im Raum stehenden Pumpversuche in Lengerich? Wenn man sich im Landkreis und im Umweltausschuss wirklich um das Grundwasser sorgt, so wie es uns der Artikel in der NOZ vorgibt, dann dürfte das *Pilotprojekt zum Wassermanagement* die negativen Fakten und Folgen für den hiesigen Grundwasserkörper, hervorgerufen durch die Pumpversuche, nicht außer Betracht lassen. Eine Entscheidung wäre deutlich und schnell herbeizuführen – **keine Pumpversuche und sofortiger Stopp der Erschließung!**

Kein Lengerich-First, so wie der WVLL das unbedingt erzwingen will und der Landkreis scheinbar unkritisch und grob fahrlässig – nur Pumpversuche, nur drei Jahre – mitzumachen scheint!

NEIN! Eine weitere Erschließung darf nicht genehmigt werden!

NEIN! 3 Jahre Pumpversuche sind vergeudete Zeit und Mittel anstelle Förderalternativen!

zusammengestellt von: Heinrich Münster, im Juni 2018



Quellenangaben

- (1) NOZ-Online vom 28.05.2015 <https://www.noz.de/lokales/haren/artikel/1241808/emsland-erarbeitet-konzept-zum-grundwasserschutz>
- (2) LBEG (Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie): [Anlage 2: Tabelle 1 - Nutzbares Dargebot der Grundwasserkörper](#)
- (3) Bezirksregierung Weser-Ems - Bewilligung zur Entnahme von Grundwasser in dem Wassergewinnungsgebiet Grumsmühlen durch den Wasserverband Lingener Land, Schreiben der Bezirksregierung Weser-Ems vom 26.07.1999
- (4) Grundwasserdargebot und Beregnungsbedarf in Niedersachsen vor dem Hintergrund des Klimawandels - Bewertung und Anpassungsstrategien /Dr. Udo Müller, Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie <http://www.umwelt.niedersachsen.de/download/112531>
- (5) - 28.Mai 2018: Mai auf Rekordhoch - es ist viel zu warm und im Nordosten zu trocken <https://www.wetter.de/cms/mai-auf-rekordkurs-es-ist-viel-zu-warm-und-im-nordosten-zu-trocken-4168820.html>
- 29.Mai 2018 - Emsland besonders betroffen - Unwetter in der Region <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/1244994/starkregen-und-gewitter-unwetter-in-der-region> sowie <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/1244994/dwd-warnt-in-unserer-region-vor-unwettern>
- 23.Juni 2017 - Ein Drittel weniger Regen - Wasserknappheit im Nordwesten <https://www.noz.de/deutschland-welt/niedersachsen/artikel/913494/wasserknappheit-im-nordwesten-gartenbewaesserung-eingeschraenkt#gallery%260%260%26913494>
- 29.Mai 2018 - Verbot für Rasensprenger im Landkreis Stade https://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/lueneburg_heide_unterelbe/Verbot-fuer-Rasensprenger-im-Landkreis-Stade.trinkwassermangel100.html
- 29.Mai 2018 - Getreidebauern bangen um Ernte <https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/GetreidebauernbangenumErnte.ernteprobleme100.html>
- 29.Mai 2018 - NDR / Aktuell extra: Extremes Wetter in Norddeutschland https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/ndr_aktuell/Extremes-Wetter-in-Norddeutschland.sendung797668.html
- (6) - 01.Juni 2018 - Überflutungen nach Starkregen - Lengericher Ortskern unter Wasser <https://www.noz.de/lokales/lengerich/artikel/1247742/lengericher-ortskern-am-donnerstagabend-unter-wasser-1#gallery&0&3&1247742>
- (7) Informationsveranstaltungen des Wasserverbandes: am 24.11.2015 [Notizen WVLL-Versammlung am 24_11_2015](#) sowie am [21.04.2015](#)

gepostet in [Pressemitteilungen zur Region](#)